

Kinder von Grund auf gegen Armut sichern

Kinderarmut: Ursachen, Auswirkungen, Auswege



Kinder von Grund auf gegen Armut sichern

Kinderarmut: Ursachen, Auswirkungen, Auswege

Auf einen Blick

- › Kinderarmut ist Elternarmut. Rund 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind in Deutschland von Armut bedroht. Das höchste Armutsrisiko tragen unter 18-Jährige, deren Mütter und Väter nur über einen niedrigen Bildungsabschluss verfügen und nicht an Erwerbsarbeit teilnehmen. Knapp 50 Prozent der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren leben in Armut, wenn kein Elternteil erwerbstätig ist. Ist ein Elternteil in Vollzeit erwerbstätig, sinkt das Armutsrisiko auf 8,5 Prozent.
- › Auch die Familienform kann das Armutsrisiko beeinflussen. 24 Prozent der Familien mit drei und mehr Kindern sind durch Armut bedroht und Familien von Alleinerziehenden tragen zu 27 Prozent ein Armutsrisiko.
- › Kinder in armutsbetroffenen Familien tragen ein Risiko für Beeinträchtigungen ihrer gesundheitlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung.
- › Ein niedriges Haushaltseinkommen bedeutet nicht automatisch ein Leben in Armut, sondern erhöht das Risiko für Armut. Die Bewältigungskompetenz von Eltern kann Kinder vor Armut schützen. Hierzu zählen die Fähigkeit, ein knappes Budget für das Kindeswohl optimal zu nutzen, die Pflege positiver persönlicher Beziehungen, Empathie für das Kind und Offenheit gegenüber Bildungs- und Beratungsangeboten.
- › Der Kampf gegen Kinderarmut braucht beides: monetäre Transferleistungen an Familien in akuten Notsituationen und Hilfen für junge Eltern, durch Teilhabe an Erwerbsarbeit auf Dauer der Armut zu entkommen. Dabei sind sie zuallererst auf Institutionen der Betreuung und Bildung angewiesen, in die dringend investiert werden muss.
- › Um Kinderarmut nachhaltig zu bekämpfen, bedarf es einer Gesamtstrategie, deren Elemente miteinander verzahnt sind und die ein feinmaschiges Netz webt, das Familien in Armut Zukunftsperspektiven bietet, die sich nicht allein auf monetäre Transferleistungen stützen. Junge Eltern sind beispielsweise auch für Jugendberufsagenturen eine neue Zielgruppe, deren spezifische Bedürfnisse definiert und berücksichtigt werden müssen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Silvia Breher, MdB	4
Vorwort von Ottilie Klein, MdB	5
Einleitung	6
Welche Kinder sind von Armutsrisiken betroffen?	8
Wie wird das Risiko für Kinderarmut gemessen?	10
Warum Teilhabe am Erwerbsleben für junge Familien wichtig ist	12
Die umfassenden Auswirkungen von Armut	15
Schutzfaktoren gegen die Auswirkungen materieller Armut	18
Kinderarmut braucht eine Gesamtstrategie	19
Fazit	20
Literatur	27
Die Autorinnen	32

Vorwort

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht eines jeden Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard sowie das Recht auf Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung bringen muss, verankert. Das bedeutet, jedes Kind muss Chancen auf Teilhabe an der Gesellschaft in vollem Umfang haben.

In diesem Sinne und in dieser Verantwortung haben wir im letzten Jahrzehnt unter einer unionsgeführten Bundesregierung mit umfangreichen und zielgenauen Maßnahmen Pakete zur Bekämpfung von Kinderarmut geschnürt und auf den Weg gebracht. Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere, dass bedürftige Kinder ein kostenloses Mittagessen in Kita oder Schule bekommen; dass die Kosten für Klassenfahrten und Schulausflüge unbürokratisch übernommen werden; dass sie ohne weiteren Antrag Mittel für den persönlichen Schulbedarf bekommen; dass sie kostenlos Lernförderung erhalten, wenn sie es brauchen; dass sie kostenlos mit Bus oder Bahn zur Schule kommen; aber auch, dass Eltern die wenig oder gar nichts verdienen, keine Beiträge für den Kitabesuch ihres Kindes zahlen müssen. Zudem wurden Milliardenpakete für mehr Kinderbetreuungsplätze und eine bessere Qualität in der Kinderbetreuung auf den Weg gebracht. Unter dem Leitgedanken „Bildung ist der Schlüssel zur Welt“ haben wir das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ initiiert. Da Kinderarmut gleichzeitig auch Familienarmut ist, war es uns wichtig, Familien von Anfang zu unterstützen; dazu haben wir die Bundesstiftung Frühe Hilfen gestärkt.

Diese Maßnahmen müssen konsequent weitergeführt und an die Bedarfe angepasst werden. Denn noch immer gibt es Kinder und Jugendliche, die sozial benachteiligt sind.

Vor diesem Hintergrund haben wir als CDU Deutschland im letzten Jahr einen umfangreichen Beschluss für ein Kinderzukunftspaket gefasst, der einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt:

1. Familie ist der wichtigste Ort für ein gutes Aufwachsen von Kindern: Deshalb müssen wir Familien und Eltern früh und durchgängig stärken, Prävention und Hilfen verbessern.
2. Gute Kitas und Schulen verbessern Bildungschancen für alle Kinder.
3. Denn gute Kitas und Schulen sind wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildung.
4. Familien müssen finanziell unterstützt werden. Dazu muss insbesondere der Zugang zu Familienleistungen vereinfacht werden. Alle Kinder brauchen eine gute Gesundheitsversorgung: Wir müssen für eine gute und verlässliche Gesundheitsversorgung für Kinder sorgen.

Für meine und unsere politische Arbeit sind Fakten zu Ursachen und Auswirkungen von Kinderarmut elementar. Nur mit einer gebotenen Sachlichkeit und faktenbasiert ist es überhaupt möglich, eine ehrliche und ideologiefreie Debatte zu führen. Denn dieses Thema ist zu wichtig, um Ängste zu schüren.

Vor diesem Hintergrund danke ich für dieses faktenbasierte Werk Kinder von Grund auf gegen Armut sichern, das Ursachen und Auswirkungen von Armut darstellt und nach Auswegen sucht.

Silvia Breher, MdB

Stellvertretende Vorsitzende der CDU Deutschlands.

Familienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Vorwort

Kinderarmut ist eine traurige Realität in Deutschland und sie hat viele Gesichter. Vor wenigen Tagen berichtete mir eine Lehrerin aus meinem Wahlkreis von dem schwierigen Umfeld, in dem einige ihrer Schülerinnen und Schüler aufwachsen: ein Umfeld, in dem es keine Schultüte zum ersten Schultag gibt, eine Vereinsmitgliedschaft Luxus bedeutet und Nachhilfe keine Option ist. Soziale Einrichtungen berichten mir von Kindern, die nach der Schule mit knurrenden Mägen zu ihnen kommen und häufig auch noch bis zum Abendessen bleiben, weil es bei ihnen zu Hause nicht viel geben wird. Diese Beispiele von Armut sind in Berlin leider keine Einzelfälle. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Eltern und Familien, die Hilfe benötigen, auf ein gutes Unterstützungsnetz bauen können.

Für viele Familien und Kinder in schwierigen Lebenslagen bilden Schulen, soziale Einrichtungen und Stadtteilinitiativen ein ebensolches Netzwerk mit lebensnaher Hilfe. Nehmen wir die Die Arche in Berlin: Mit ihren verschiedenen Standorten bietet sie nicht nur warme Mahlzeiten und Hausaufgabenhilfe, sondern auch ein vertrauensvolles Umfeld, in dem sich Kinder als wertvoll und gewollt erleben können. Auch die Stadtteilmütter sind ein gutes Beispiel. Sie stärken Eltern in ihren Erziehungsaufgaben und bringen sie mit bestehenden Hilfsangeboten in Kontakt.

Die beiden Beispiele zeigen: Ein starkes soziales Hilfenetz und gute Bildungsangebote sind der zentrale Schlüssel für eine wirksame Bekämpfung von Kinderarmut. Wer beim Kampf gegen Kinderarmut nur monetäre Aspekte in den Blick nimmt, wer einzig und allein auf mehr Geldleistungen an Familien setzt, der ist auf dem Holzweg und riskiert, dass die vulnerabelsten Kinder durchs Raster fallen.

Was es stattdessen braucht, um benachteiligte Kinder zu unterstützen, ist ein ganzheitliches Konzept, das Familien dort abholt, wo sie sind, und Kinder durch ein starkes Hilfesystem, gut ausgestattete Bildungseinrichtungen und zielgenauen finanziellen Transfers unterstützt.

Der Text von Elisabeth Hoffmann beschränkt sich nicht auf eine Dimension von Armut, sondern nimmt Kinderarmut mit all ihren traurigen Facetten in den Blick. Ich danke der Autorin für diesen wichtigen Debattenbeitrag, der zur Bekämpfung von Kinderarmut ganzheitliche Lösungen anmahnt.

Dr. Ottilie Klein, MdB

*Generalsekretärin der CDU Berlin.
Mitglied im Bundestags-Ausschuss Arbeit
und Soziales und Berichterstatterin
für das Thema Kinderarmut*

Einleitung

Kinderarmut ist in Deutschland ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema, denn jedes fünfte Kind ist von einem Armutsrisiko betroffen. Das sind rund 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Lage ist komplex: auf der einen Seite milliardenschwere staatliche Fördermaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern – auf der anderen Seite sich häufende Berichte über Kinder, die keinen Kita-Platz erhalten, ohne Frühstück in die Schule kommen und deren Eltern sich nicht um eine sinnvolle Freizeitgestaltung oder gesundheitliche Förderung kümmern. Was vermag Politik noch zu tun? Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, Kinderarmut in Deutschland zu reduzieren. Bundesfamilienministerin Lisa Paus sieht in der geplanten Kindergrundsicherung eine Maßnahme, die durch eine Reform von Sozialtransfers einkommensarme Familien aus der Armut holen soll.¹ Die Grundsatzfrage, inwieweit monetäre Transferleistungen für einkommensarme Familien Kinderarmut beseitigen können, ist in der Koalition umstritten. Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) plädiert für langfristige Kinderarmutslösungen und hält dafür die Integration junger Eltern in Erwerbsarbeit für die wichtigste Grundlage.²

Wie junge erwerbsfähige Eltern aber zur Teilhabe an nachholender Bildung und an Erwerbsarbeit gefördert werden können, darüber sagt der im September 2023 von der Bundesregierung verabschiedete Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung nichts aus.

Im Folgenden wird gezeigt, für welche Kinder in Deutschland ein Armutsrisiko besteht, wo die Ursachen für Armutsrisiken von Kindern liegen, welche Auswirkungen Armut auf Kinder hat und wie Kinderarmut auf Dauer reduziert werden kann. Wird das Vorhaben, Kinderarmut allein durch monetäre Transferleistungen an Familien zu beseitigen,³ den Ursachen von Kinderarmut gerecht? Im Folgenden wird begründet, warum eine sorgfältige Balance zwischen monetären Transfers an die einzelnen Familien und Investitionen in Infrastrukturen wichtig ist und damit zentrale Aussagen des Kinderzukunftsprogramms der CDU/CSU-Fraktion untermauert.⁴ Der Kampf gegen Kinderarmut erfordert ein feinmaschiges, multidisziplinäres Netz, das die multiplen Folgen von Armut auffangen kann, die Hauptursachen bekämpft und zudem präventive Wirkung entfaltet.

Drei Faktoren sind von zentraler Bedeutung für die dauerhafte Beseitigung von Kinderarmut: Nachhaltige Lösungen müssen erstens alle erwerbsfähigen jungen Mütter und Väter für die Teilnahme an Erwerbstätigkeit gewinnen. Denn die Nichtteilnahme der Eltern an Erwerbsarbeit ist die Hauptursache für Kinderarmut. Laut Statistischem Bundesamt beträgt die Armutsrisikoquote der Kinder fast 50 Prozent, wenn kein Elternteil erwerbstätig ist. Ist auch nur ein Elternteil in Vollzeit erwerbstätig, sinkt die Quote der durch Armut bedrohten Kinder auf 8,5 Prozent. Folgerichtig betonen der Deutsche Landkreistag und der Städte- und Gemeindebund in ihrem Gutachten zum Gesetzentwurf über die Einführung der Kindergrundsicherung, dass es nicht möglich

sei, Kinder unabhängig von den Eltern aus der Armut zu befreien, denn die Erwerbsteilnahme der Eltern sei die Wurzel von Kinderarmut.⁵ In die gleiche Richtung geht der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Gesellschaftliche Integration und Inklusion von Familien in Armut fuße primär auf der Teilhabe von Müttern und Vätern an Erwerbsarbeit. Diese Sichtweise, so der Bericht, würden die meisten Europäerinnen und Europäer unterstützen.⁶ Ebenfalls profitieren würde der Arbeitsmarkt. Laut Institut der deutschen Wirtschaft (IW) gab es im Jahr 2022 für mehr als 630.000 offene Stellen rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeitslosen.⁷

Die Förderung der Erwerbsbeteiligung junger Eltern kann aber zweitens nur gelingen, wenn parallel in einer Kraftanstrengung auf allen staatlichen Ebenen die überfälligen Investitionen in den qualitativen und quantitativen Ausbau von Institutionen der Betreuung und Bildung für Kinder erfolgen. Eltern, die gerne berufstätig sein möchten, stoßen auf durch chronischen Personalmangel geschwächte Betreuungseinrichtungen für Kinder, die nach wie vor dem gesetzlichen Anspruch auf einen Kitaplatz nicht entsprechen.⁸ Hier setzt das Kinderzukunftsprogramm der CDU/CSU-Bundestagsfraktion an. Es zielt primär auf eine Verbesserung der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur, damit Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg gar nicht erst in Armutsgefahr geraten.⁹ Dass Grundschulen 25 Prozent der Kinder nach der vierten Klasse ohne ausreichende Lesekompetenzen und jedes fünfte Kind ohne mathematische Grundkenntnisse entlassen, bedeutet für die betroffenen Kinder große Schwierigkeiten im weiteren Verlauf ihrer Schul- und Berufszeit.¹⁰ Kinder und Jugendliche, die im Schul- und Berufssystem scheitern, tragen ein hohes Risiko, später als Erwachsene und als Eltern ebenfalls mit ihrem Kind von Armut betroffen zu sein.

Drittens müssen präventive Maßnahmen junge Eltern bei Bedarf in ihren Erziehungskompetenzen und in ihrer mentalen und physischen Gesundheit stärken. Für diejenigen Eltern, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, stellt sich die komplexe Aufgabe, Sprachkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig Kinderbetreuung zu leisten. Für den Erfolg des Erlernens der deutschen Sprache sind junge Eltern elementar auf Kinderbetreuung angewiesen, die Freiräume zum konzentrierten Lernen schafft.

Elisabeth Hoffmann

Familie und Jugend

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Welche Kinder sind von Armutsrisiken betroffen?

Kinderarmut hängt eng mit dem Bildungsabschluss der Eltern zusammen.¹¹ Besonders gefährdet durch Armut sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren aus Haushalten, in denen die Eltern über einen niedrigen Bildungsabschluss der Sekundarstufe I ohne beruflichen Abschluss verfügen. In Deutschland entspricht die Internationale Standardklassifikation (ISCED) im Bildungswesen auf Stufe 2 einem Haupt- oder Realschulabschluss. 37,6 Prozent der unter 18-Jährigen mit Eltern dieser Bildungsstufe sind im Jahr 2022 von Armut bedroht. Bei Eltern mit einem mittleren Bildungsabschluss wie einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder Abitur beträgt das Armutsrisiko für Kinder nur noch 14,5 Prozent. Der Anteil der durch Armut gefährdeten Kinder von Eltern mit einem Meistertitel oder abgeschlossenem Studium beträgt noch 6,7 Prozent.¹²

Eng verknüpft mit dem Bildungsabschluss ist das zweite große Risiko für Kinderarmut: die fehlende oder nicht ausreichende Teilnahme von Müttern und Vätern an Erwerbsarbeit. Diese Erkenntnis ist keineswegs neu, scheint aber in der gegenwärtigen Diskussion etwas aus dem Blick geraten zu sein.¹³ Dabei trugen im Jahr 2022 knapp die Hälfte (49,4 Prozent) der finanziell abhängigen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren im Familienhaushalt ein Armutsrisiko, wenn beide Elternteile nicht erwerbstätig waren.¹⁴ Ist mindestens ein Elternteil in Vollzeit erwerbstätig, gilt das nur noch für 8,56 Prozent der finanziell abhängigen jungen Menschen im elterlichen Haushalt. Bei zwei in Vollzeit erwerbstätigen Elternteilen sinkt der Anteil von Kindern und Jugendlichen in Armutsgefährdung auf 6,2 Prozent.¹⁵ Ist kein Elternteil in Vollzeit erwerbstätig, sind 22,78 Prozent der Kinder und Jugendlichen durch Armut gefährdet.¹⁶

Migrationshintergrund als Armutsrisiko

Auch ein Migrationshintergrund kann das Risiko für Armut von Kindern mit beeinflussen. Fast acht Millionen (7,98) Kinder und Jugendliche in Deutschland leben bei Eltern ohne Migrationshintergrund. Über sechs Millionen (6,35) Kinder und Jugendliche leben in Haushalten, in denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat. Hier ist der Anteil von Kindern in Armut überproportional hoch. 24,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen von Eltern mit Migrationshintergrund sind von Armut bedroht, hingegen nur 8,5 Prozent der Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund.¹⁷ So ist knapp jedes vierte Kind aus Elternhäusern mit Migrationshintergrund von Armut bedroht, aber nur jedes zwölfte mit Eltern ohne Migrationshintergrund.

27 Prozent der Alleinerziehenden und 24 Prozent von Familien mit drei und mehr Kindern sind durch Armut gefährdet

Ein weiterer Risikofaktor für Kinderarmut ist die Haushaltszusammensetzung, in der Kinder leben. Das Armutsrisiko ist für Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten in allen europäischen Ländern überdurchschnittlich hoch.¹⁸ In Deutschland sind 27 Prozent der Familien in dieser Lebensform von Armut bedroht.¹⁹ Von Armut bedroht sind 639.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.²⁰ Am häufigsten leben alleinerziehende Elternteile mit zwei Kindern: 43 Prozent der Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten haben ein Geschwisterkind, 36,5 Prozent der Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten sind Einzelkinder und immerhin 20,5 Prozent haben mehr als ein Geschwisterkind.²¹ Eine Ursache für das Armutsrisiko sind ausbleibende oder nur teilweise erfolgende Unterhaltszahlungen. Nur 47 Prozent der Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten beziehen Unterhalt, davon erhält wiederum die Hälfte Zahlungen unter dem Mindestunterhalt.²² Der Verband Alleinerziehende Mütter und Väter (VAMV) befürchtet, dass die von der Bundesregierung geplante Reform des Kindesunterhalts mit der Einführung des asymmetrischen Wechselmodells das Armutsrisiko von Alleinerziehenden weiter verschärfen werde.²³ In dem asymmetrischen Wechselmodell betreuen beide Elternteile nicht zu gleichen Teilen (50:50), sondern einigen sich beispielsweise auf eine Zeiteinteilung von 60:40 oder 70:30.

Mehrkindfamilien-Haushalte (Familien mit drei und mehr Kindern) sind insgesamt ebenfalls öfter von Armut betroffen. In Deutschland betrifft dies 24 Prozent der Mehrkindfamilien.²⁴ Ausweislich des aktuellen UNICEF-Berichts zur Lage der Kinder in Deutschland 2023 sind hiervon fast ausschließlich zugewanderte Familien mit drei und mehr Kindern betroffen.²⁵

Armutsrisiken durch Gesundheitsprobleme

Gesundheitsprobleme und Behinderungen von Elternteilen, aber auch eines Kindes, können für die betroffenen Familien zusätzlich zu den ohnehin vorhandenen Belastungen auch finanzielle Mehraufwendungen ergeben, die möglicherweise zu Armut und sozialer Benachteiligung führen.²⁶ Gründe hierfür sind vor allem, dass die Erwerbsbeteiligung von Elternteilen durch eigene gesundheitliche Beeinträchtigung oder durch Gesundheitsprobleme eines Kindes leidet und dass nicht selten aufwändige medizinische Behandlungen notwendig werden.²⁷ Etwa drei bis vier Millionen Kinder und Jugendliche leben in einer Familie mit einem psychisch- oder suchterkrankten Elternteil.²⁸ Drei Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (415.789 Menschen) in Deutschland sind gemäß der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) aufgrund von körperlichen, kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen, die länger als sechs Monate dauern, als behindert zu betrachten.²⁹ Insbesondere haben sich die Neuerkrankungsraten psychischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen nach Abklingen der Corona-Pandemie auf einem so hohen Niveau stabilisiert,³⁰ dass in der Fachliteratur von einer „Mental-Health-Pandemie“ gesprochen wird.³¹ Jugendliche aus sozial schwächeren Milieus suchen dabei seltener eine Behandlung auf als Gleichaltrige aus sozioökonomisch stärkeren Familien.³²

Wie wird das Risiko für Kinderarmut gemessen?

In wohlhabenden Ländern wie Deutschland geht es in der Regel nicht um „absolute Armut“³³ im Sinne eines fehlenden Zugangs zu sicheren Nahrungsmitteln, Gesundheitsversorgung, Bildung oder Wohnen, sondern um „relative“ Armut. Relative Armut beschreibt die Armut im Verhältnis zum allgemeinen gesellschaftlichen Lebensstandard.³⁴ Dieses Verständnis von Armut als relativer Armut liegt dem Folgenden zugrunde.

Die deutschen als auch die europäischen Messungen beziehen sich auf das „Armutsrisiko“. Die Gefahr für relative Armut tritt dann ein, wenn eine Person über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median des Nettoäquivalenzeinkommens) verfügt. Dann gilt diese Person als armutsgefährdet. Dieser Indikator misst also nicht Armut, sondern ein niedriges Einkommen im Vergleich zu anderen Personen in diesem Land, was nicht unbedingt einen niedrigen Lebensstandard bedeutet.³⁵

Sozialstaatlich definierte Armut

Zum einen gelten Kinder als von Armut bedroht, wenn sie in einem Haushalt leben, der Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch SGB II (Bürgergeld) erhält. Im Dezember 2022 lebten 1,95 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Deutschland in Bedarfsgemeinschaften. Dabei sind Kinder ohne deutsche Staatsbürgerschaft überproportional häufig vertreten. Im Jahr 2022 waren 14,6 Prozent der deutschen Bevölkerung Ausländer.³⁶ Dabei wurden 42 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften durch Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit gebildet, und fast die Hälfte aller Kinder, die in Deutschland in Bedarfsgemeinschaften leben, stammte aus der Gruppe der Ausländer.³⁷

Einkommensbasierte Armutsdefinition

Zum anderen wird Kinderarmut gemessen durch einen Vergleich der verfügbaren Nettoeinkommen aller Familienhaushalte. In das Nettoeinkommen, das gemessen wird, sind bereits alle Sozialtransfers eingeflossen. Kinder gelten als armutsgefährdet, wenn sie in einem Haushalt leben, dessen Einkommen, wie oben bereits definiert, weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung beträgt.³⁸

Unterschiedliche Messmethoden von Armut lassen das Kinderarmutsrisiko niedriger oder höher erscheinen

Laut der amtlichen Hauptdatenquelle für Einkommensmessungen European Union Statistics on Income and Living Conditions (kurz: EU-SILC) ist die Armutsbedrohung bei Kindern in Deutschland von 16,4 Prozent (2021) auf 14,8 Prozent (2022) gesunken.³⁹ Analysen des Statistischen Bundesamtes ergeben, dass die beiden untersten Einkommensgruppen im Jahr 2022 erhöhte Einkommen gegenüber 2021 erzielten.⁴⁰ Allerdings orientieren sich die aktuellen Veröffentlichungen zur Kinderarmut in Deutschland zum großen Teil nicht an der amtlichen Hauptdatenquelle für Einkommensmessungen EU-SILC, die, wie gezeigt, ein beachtliches Sinken der Kinderarmutsgefährdung in Deutschland belegt. Hauptquelle für die meisten aktuellen Veröffentlichungen zur Kinderarmut in Deutschland ist vielmehr der deutsche Mikrozensus (kurz: Mikrozensus-Kern), dessen Ergebnisse als geeigneter gelten, die Dramatik von Kinderarmut zu verdeutlichen. Demnach sind 20 Prozent (rund 2,9 Millionen junge Menschen unter 18 Jahren) in Deutschland von Armut bedroht, also etwas mehr als jede und jeder Fünfte.⁴¹ Zwei Drittel von ihnen leben mindestens fünf Jahre durchgehend oder mit Unterbrechungen mit einer Armutsgefährdung.⁴² In diesem Papier werden sowohl die sozialstaatliche als auch die einkommensbasierte Armutsdefinition verwendet, denn sie dienen jeweils unterschiedlichen Zwecken. Die sozialstaatlich definierte Armutsmessung ermöglicht genauere Einblicke in Haushalts- und Familienkonstellationen im Bereich des SGB II, während die Messung von Einkommensarmut alle Haushalte in Deutschland berücksichtigt.

Warum Teilhabe am Erwerbsleben für junge Familien wichtig ist

Eine länger als einige Monate anhaltende Erwerbslosigkeit junger Mütter und Väter hat nicht nur finanzielle Folgen, sondern kann sowohl ihre Persönlichkeit, ihre Beziehungs- und Erziehungsfähigkeit als auch ihr soziales Leben negativ beeinflussen. Eine Rolle dabei spielt nicht nur das Fehlen der Sicherheit vermittelnden Struktur des Berufsalltags. Es geht auch um Selbstbewusstsein und die Erfahrung von Unabhängigkeit in einem selbstbestimmten Leben, vielleicht auch um Würde und Stolz auf selbst Erreichtes.

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023 stellt die berechnete Frage, an wem Kinder aus Haushalten ohne Erwerbstätigkeit sich orientieren könnten, wenn es darum geht, ihre Fähigkeiten zu entfalten und diese in die Gesellschaft einzubringen.⁴³ Gerade aus der Perspektive des kindlichen Wohlbefindens sei das Thema der Inklusion, verstanden als Beteiligung von Müttern und Vätern am Arbeitsmarkt, von grundlegender Bedeutung.⁴⁴ Am Beispiel ihrer Eltern lernen Kinder, wie sich Fähigkeiten konstruktiv in die Gesellschaft einbringen lassen. Zugleich werde ihnen gezeigt, dass sich auf diesem Weg soziale Beziehungen aufbauen lassen, aber auch persönliche Anerkennung und die Erfüllung eigener Lebenswünsche ermöglicht werden. Sich selbst zu bewähren und außerhalb der Familie Anerkennung und Unterstützung zu finden und soziale Beziehungen aufzubauen, haben positiven Einfluss auf die gesamte Persönlichkeit junger Eltern.

Selbst nicht gut bezahlte Arbeit ist für Eltern und Kind besser als Erwerbslosigkeit

Der UNICEF-Bericht betont auch, dass die positive psychosoziale Relevanz von Teilhabe an Erwerbsarbeit keine neue Erkenntnis sei, aber in der aktuellen Diskussion kaum eine Rolle spiele.⁴⁵ Dabei äußert sich der Neunte Familienbericht der Bundesregierung (2021)⁴⁶ eindeutig: Selbst wenn durch die Erwerbsarbeit von Vätern oder Müttern kein ausreichendes Einkommen erzielt werde, zeige sich eine stabilisierende Funktion für die ganze Familie. Familien der Working Poor profitierten von einem stärker strukturierten Alltagsleben, Kinder in diesen Familien würden stärker gefördert und das Familienklima sei trotz Nähe zur relativen Armut stabil. Offenbar sei die Erwerbsbeteiligung von Eltern nicht nur wichtig, „um materielle Armutsrisiken zu vermeiden“, sondern habe „positive Auswirkungen auf das Familienleben“ und stärke „die psychosoziale Situation von Eltern und Kind“.⁴⁷ Auch Praxiserfahrungen in den Kommunen weisen darauf hin, dass junge Eltern am besten zügig in das Erwerbsleben eintreten und unter Umständen in einem ersten Schritt unterqualifizierte Jobs annehmen sollten. Dies sei erfahrungsgemäß der erfolgversprechendste Weg, auch über weitere Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt dauerhaft Fuß zu fassen. Das gelte

gleichermaßen für deutsche und für nicht deutsche junge Eltern.⁴⁸ Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), die die psychosozialen Auswirkungen des Jobverlusts auf junge Mütter untersucht, kommt zu dem Ergebnis, dass die Lebenszufriedenheit der Mütter leidet, was sich vor allem auf jüngere Kinder auswirkt.⁴⁹ Das Risiko für soziale und emotionale Labilität der fünf- bis sechsjährigen Kinder wächst – unter anderem können sie sich schlechter konzentrieren, zeigen vermehrt Ängste oder Wutausbrüche. Der entsprechende Wert liegt bei Kindern, deren Mütter ihren Arbeitsplatz verloren, mit 12,6 Punkten fast drei Zähler höher als bei Kindern, deren Mütter erwerbstätig sind (9,7 Punkte).⁵⁰ Eine weitere Studie mit Kindern in der Grundschule beschreibt, dass bereits die länger als wenige Monate andauernde Arbeitslosigkeit des Vaters sich belastend auf die ganze Familie auswirkt und den Bildungserfolg seines Kindes nachhaltig beeinflussen kann: Betroffene Kinder erreichen mit einer um gut 30 Prozentpunkte geringeren Wahrscheinlichkeit das Abitur oder Fachabitur, ein Studium schließen sie mit einer um fast neun Prozentpunkte geringeren Wahrscheinlichkeit ab.⁵¹

Kinder unter 12 Jahren leiden am meisten unter elterlicher Erwerbslosigkeit und sind als Erwachsene häufiger auf Transferleistungen angewiesen

Der Neunte Familienbericht der Bundesregierung stellt fest, dass umfassende Studien zu den Auswirkungen der Erwerbslosigkeit von Müttern und Vätern auf ihr Kind in Deutschland kaum zu finden sind.⁵² In Ländern wie Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten haben Studien zu den Auswirkungen von Erwerbslosigkeit auf junge Familien bereits eine lange Tradition. Da alle drei Länder im Vergleich zu Deutschland keinen ausgeprägten Sozialstaat haben, ist eine Vergleichbarkeit mit Deutschland allerdings nur eingeschränkt möglich. Aber ein australisches Forscherteam fand aus den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für 17- bis 25-Jährige in Deutschland (finanziell abhängig im Haushalt ihrer Eltern lebend) heraus, dass der mit Erwerbslosigkeit oft verbundene Verlust des Selbstvertrauens der Eltern sich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene übertragen kann (spill-over-effect). Insbesondere die Söhne leiden demzufolge unter der Erwerbslosigkeit des Vaters und erleben sie als so demütigend, als wären sie selbst von Erwerbslosigkeit betroffen. Töchter können sich offenbar eher persönlich distanzieren und reagieren vor allem mit Mitleid.⁵³ Eine Langzeitstudie mit allen Kindern in Kanada, die zwischen 1972 und 1985 geboren wurden, unterstreicht, dass elterliche Erwerbslosigkeit besonders für Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, langfristige negative Auswirkungen haben kann.⁵⁴ Die Wahrscheinlichkeit, dass sie als Erwachsene ebenfalls auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, ist bei ihnen um 36 Prozent erhöht. Sie weisen häufiger eine niedrigere Selbstachtung auf, leiden unter gesundheitlichen Defiziten, erzielen schlechtere Schulleistungen und niedrigere Bildungs- und Berufsabschlüsse sowie niedrigere Gehälter im Erwachsenenalter.⁵⁵

Die negativen Auswirkungen von Erwerbslosigkeit auf Eltern

Die Erfahrung von Erwerbslosigkeit vermag die Beziehungs- und Erziehungskompetenz junger Eltern zu schwächen. Pionierarbeit leistete hier eine international viel beachtete multidisziplinäre, repräsentative Studie des Danish National Centre for Social Research. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass bei Jobverlust von Müttern und Vätern schon nach einem Jahr das Risiko von Gewalt gegenüber Kindern oder Kindes-

vernachlässigung steigt.⁵⁶ Dieses Risiko nimmt aber deutlich ab, wenn Eltern wieder Arbeit finden. Zudem erfassen offenbar selbst kleine Kinder Gefühle ihrer Eltern wie Scham, Hilflosigkeit oder Schuld und können dadurch in ihrer Identitätsbildung beeinflusst werden. Bereits nach einem Jahr Erwerbslosigkeit zeigen sich bei Müttern und Vätern signifikante Veränderungen im Hinblick auf Gesundheit, Erziehungs- und Beziehungsverhalten.⁵⁷ Hierzu gehören in der Folge auch zunehmende Krankenhausaufenthalte der Eltern, weil sie Opfer von Gewalt werden, aber auch aufgrund von psychischen Problemen (vier Mal so häufig wie die erwerbstätige Vergleichsgruppe), von Drogenmissbrauch und von Suizidversuchen. Ebenso erhöht sich die Quote von Trennungen der Elternpaare. Diese Situation der Eltern findet sich spiegelbildlich bei den Kindern und Jugendlichen: Krankenhausaufenthalte, Selbstverletzungen (unter anderem Suizidversuche), Verletzungen durch Gewalt, psychische Probleme, aber auch Unfälle zuhause oder im Straßenverkehr sind bei ihnen weitaus häufiger als bei Gleichaltrigen aus Erwerbstätigen-Haushalten. Auch absolvieren Heranwachsende aus Erwerbslosen-Haushalten seltener Hochschulen, brechen häufiger Berufsausbildungen ab und werden mit einer höheren Wahrscheinlichkeit selbst arbeitslos.⁵⁸

Die umfassenden Auswirkungen von Armut

Kinder in armutsbetroffenen Familien tragen im Vergleich zu Kindern aus wohlhabenden Familien ein weitaus höheres Risiko von Beeinträchtigungen ihrer gesundheitlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung. Nicht einzelne Stressfaktoren, sondern das massive Zusammentreffen vielfältiger Auswirkungen von Armut gilt als Ursache dafür, dass Kinder (und ihre Eltern) physisch und psychisch leiden oder manifest erkranken.⁵⁹

Auswirkungen von Armut auf die materielle Situation von Kindern

Kinder in Armut erleben deutlich häufiger mangelnde Qualität des Wohnraumes und des Wohnumfeldes und leben öfter in großstädtischen Quartieren ohne Outdoor-Spielflächen, aber mit einer höheren Schadstoffbelastung der Luft.⁶⁰ In der Wohnung wird häufiger geraucht und es finden sich dort seltener altersgemäßes, entwicklungsförderliches Spielzeug oder Bücher zum Vorlesen und Lesen.⁶¹ In Deutschland verfügen 87 Prozent der Kinder im SGB-II-Bezug nicht über einen ruhigen Ort zum Lernen zuhause, dies betrifft aber nur 0,7 Prozent Gleichaltrige aus wohlhabenden Familien.⁶² Sie verfügen seltener über einen Computer als nicht arme Gleichaltrige (24 Prozent im Vergleich zu 2,2 Prozent).⁶³ Wie eine Befragung von Lehrkräften durch das Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung ergab, beobachtete im Jahr 2022 jede dritte Lehrkraft mit zunehmender Häufigkeit, dass Kindern Schulmaterialien fehlen (37 Prozent; in sozial schwierigen Lagen beobachteten dies sogar 64 Prozent der Befragten).⁶⁴

Materielle Armut bedingt auch erhebliche Einschränkungen der sozialen und kulturellen Teilhabe. Beispielsweise sind 65 Prozent der Familien im SGB-II-Bezug aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, eine Woche im Jahr in den Urlaub zu fahren.⁶⁵ 28,3 Prozent der Kinder aus diesen Familien können keine Freunde zu einer gemeinsamen Mahlzeit einladen und sind auch seltener in Vereinen oder Musikschulen, weil das Geld für die Ausrüstung, wie ein Instrument oder Sportgeräte/-kleidung, nicht ausreicht.⁶⁶

Sie wachsen in einem anregungsärmeren Umfeld nicht nur in der Familie, sondern auch in ihren Nachbarschaften auf.⁶⁷ Die Wahrscheinlichkeit, dass sie dort mit aggressiven Gleichaltrigen, verwahrlosten Spielflächen und höheren Kriminalitätsraten in Kontakt kommen, ist hoch.⁶⁸

Auswirkungen von Armut auf die psychosoziale Situation von Kindern

Psychosoziale Auswirkungen von Armutserfahrungen im Elternhaus zeigen sich bereits bei Kindern im Vorschulalter. Etwa die Hälfte der Kinder mit Armutserfahrung zeigt ein auffälliges Spiel-, Sprach- und Arbeitsverhalten. Auch werden sie häufiger

vom Schulbesuch zurückgestellt als nicht arme Kinder. Sie suchen seltener den Kontakt zu anderen Kindern in der Kita, sind weniger aktiv im Gruppengeschehen, äußern seltener ihre Wünsche und sind weniger wissbegierig als nicht arme Kinder.⁶⁹ Wie die aktuelle Kinder- und Jugendgesundheitsstudie der Krankenkasse DAK-Gesundheit zeigt, berichten zwei Drittel der Schulkinder aus Elternhäusern in Armutslagen von einem generell verminderten Wohlbefinden.⁷⁰ Bei Gleichaltrigen aus wohlhabenderen Familien betrifft dies immerhin noch 41 Prozent. Depressive Symptome sind weitaus häufiger bei Kindern und Jugendlichen aus Familien in prekären sozioökonomischen Lagen: 44 Prozent haben emotionale Probleme und berichten von einer traurigen Stimmung, von Freudlosigkeit oder Selbstwertverlust. Für Kinder aus wohlhabenderen Familien trifft das mit 26 Prozent deutlich seltener zu.⁷¹ Auch berichten Kinder in Armut überdurchschnittlich häufig von der Beeinträchtigung ihrer Lebenszufriedenheit und ihres Selbstwertgefühls.⁷² Dabei sind sich Heranwachsende schon früh der sozialen Unterschiede und ihrer eigenen Position bewusst. Die emotionalen Belastungen äußern sich in internalisierenden Reaktionen wie Ängstlichkeit und Traurigkeit, aber auch in externalisierenden Symptomen, etwa durch erhöhte Ärgerreaktionen und Aggressivität.⁷³ In der Schule sind Kinder in Armut häufig weniger in Gleichaltrigengruppen eingebunden, sind in der Klasse weniger beliebt als Kinder aus wohlhabenderen Elternhäusern und werden oft gehänselt oder verspottet, zum Beispiel aufgrund fehlender Markenkleidung.⁷⁴ Herabsetzung und Ausgrenzung als Alltagserfahrung von Kindern aus sozial schwächeren Familien setzt sich im Internet fort: Dort werden 27 Prozent durch Mobbing betroffen versus 17 Prozent Gleichaltriger mit wohlhabenden Eltern.⁷⁵ Armutserfahrungen in Kindheit und Jugend können bis ins junge Erwachsenenalter zu einer schlechteren psychischen Gesundheit führen, wie eine Langzeitstudie zeigt.⁷⁶ Die Analyse des Kinder- und Jugendreports der Krankenkasse DAK-Gesundheit äußert die Sorge, dass Jugendliche aus sozial schwächeren Milieus seltener eine Behandlung gegen psychische Erkrankungen aufsuchen und nicht die gleichen Behandlungschancen haben wie Gleichaltrige aus anderen sozialen Schichten.⁷⁷

Auswirkungen von Armut auf die physische Gesundheit

Kinder, Mütter und Väter, die in prekären Situationen leben, sind überdurchschnittlich oft von Beeinträchtigungen der körperlichen Gesundheit betroffen. In Interviews sagen Eltern in Armutssituationen, dass sie sich oft Sorgen um den Gesundheitszustand der Familienmitglieder machen.⁷⁸ Das durchschnittlich weniger achtsame Gesundheitsverhalten von Müttern kann zu erhöhten Risiken für Kinder schon während der Schwangerschaft führen, zum Beispiel zu einem geringeren Geburtsgewicht, das gemeinsam mit Fehl- und Mangelernährung das Risiko für spätere Erkrankungen und chronische Gesundheitsbeeinträchtigungen erhöht.⁷⁹ Eltern in deprivierten Lebenssituationen berichten, dass für sie das Thema Ernährung ein großes Problem darstelle.⁸⁰ Laut einer Befragung von Erzieherinnen und Erziehern kommen rund 40 Prozent der Kinder in Armut häufiger ohne Frühstück in die Einrichtung und/oder die körperliche Pflege fehlt.⁸¹ Das bestätigt auch eine aktuelle Befragung von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen. 51 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer stellen fest, dass Schülerinnen und Schüler aus sozial schwierigen Lagen

immer häufiger ohne Frühstück in die Schule kommen.⁸²

Auch sind Kinder aus armutsbetroffenen Haushalten öfter in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgeblieben.⁸³ Zudem erholen Kinder aus Familien in Armut sich langsamer von den Folgen der Coronapandemie als Gleichaltrige aus sozial besser gestellten Elternhäusern.⁸⁴ So geben auch nach Abklingen der Pandemie 49 Prozent der Kinder und Jugendlichen aus Familien in Armut an, Schlafprobleme zu haben (versus 33 Prozent bei Gleichaltrigen mit hohem Sozialstatus), 22 Prozent von ihnen haben schon einmal Schlafmittel genommen (versus 13 Prozent in der wohlhabenden Vergleichsgruppe).⁸⁵ Und 38 Prozent sozial benachteiligter Schulkinder (versus 21 Prozent der gut situierten) haben mindestens einmal pro Woche eine oder mehrere Arten von Schmerzen, besonders Kopf- und Rückenschmerzen, aber auch Bauchschmerzen.⁸⁶ Zudem waren Kinder in der Pandemie häufiger von Gewichtszunahmen betroffen, je geringer das Haushaltseinkommen in der Familie war. Betrug das Brutto-Haushaltseinkommen unter 3.000 Euro monatlich, berichteten vier Prozent der befragten Eltern von einer deutlichen Gewichtszunahme des Kindes, bei einem Bruttoeinkommen ab 4.500 Euro stellte nur noch ein Prozent der Eltern eine hohe Gewichtszunahme fest.⁸⁷

Auswirkungen von Armut auf Bildung

Die bei allen Grundschulkindern beobachteten Kompetenzrückgänge sind bei Kindern aus sozioökonomisch schwächeren Familien stärker ausgeprägt als bei Kindern aus ressourcenstärkeren Familien.⁸⁸ Letztere haben in der vierten Klasse in Mathematik und Deutsch einen Leistungsvorsprung von etwa einem Jahr. Und nur 31 Prozent der Kinder aus sozioökonomisch schwächeren Elternhäusern erlangen die Hochschulreife, bei sozioökonomisch starken Familien sind es 79 Prozent. Auch ist der Anteil der Jugendlichen aus sozioökonomisch schwachen Familien, die im Alter von 19 bis 20 Jahren noch keinen Schulabschluss erlangt haben, fast dreimal so hoch wie bei den besser gestellten Gleichaltrigen.⁸⁹ Bereits in der achten Klasse werden große soziale Disparitäten in Bezug auf den angestrebten Beruf sichtbar: Jugendliche aus Familien in Armut glauben viel seltener, dass sie ihren Wunschberuf später verwirklichen können, weil sie sich weniger zutrauen.⁹⁰

Schutzfaktoren gegen die Auswirkungen materieller Armut

Studien belegen übereinstimmend aber auch, dass familiäre, finanzielle Armut nicht in allen Fällen zu so vielen Beeinträchtigungen führen muss, dass Armutsrisiken wirksam werden, die die kindliche Entwicklung und das Wohlergehen negativ beeinflussen. Eine zentrale Bedeutung für die Reaktion von Kindern auf Armutssituationen hat die Belastungsbewältigung seitens der Eltern. Wenn Eltern trotz finanzieller Knappheit ihrem Kind ein hohes Maß an Zuwendung geben und familiäre Konflikte geringhalten, zeigen auch Kinder deutlich geringere Belastungssymptome.⁹¹ So kommt eine Befragung von Erzieherinnen und Erziehern in Kitas zu dem Ergebnis, dass es etwa einem Viertel (23,6 Prozent) der untersuchten Kinder in Armut gut geht, sie also in keinem der zentralen Lebensbereiche Einschränkungen erfahren. Umgekehrt weisen immerhin fast 14 Prozent der Kinder der gesamten Untersuchungsgruppe multiple Deprivationerscheinungen auf, obwohl sie aus wohlhabenden Familien stammen.⁹² Zu den Schutzfaktoren oder sogenannten Puffern für Kinder im frühen und mittleren Kindesalter zählen persönliche Kompetenzen von Müttern und Vätern, allem voran die empathische Haltung zumindest eines Elternteils. Auch ein positives Familienklima, das auf einer guten Partnerbeziehung oder förderlichen sozialen Netzwerken aufbaut, erweisen sich als Schutzfaktoren gegen die Folgen von Armut. Nutzen junge Mütter und Väter auch außerfamiliäre Angebote zur Entlastung, Regeneration und Reflexion, finden sie eher die Kraft, sich von Armutsfolgen zu befreien und Wege aus der Armut zu finden. Aber auch kindliche Faktoren können als Puffer dienen. Hierzu zählen vor allem ein positives, freundliches Temperament, ein aktiv-problemlösender Bewältigungsstil sowie das Vorhandensein eines besten Freundes oder einer besten Freundin.⁹³ Das bestätigt auch der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Investieren von materieller Armut betroffene Mütter und Väter konsequent und geschickt in das Wohlergehen und die Entwicklung ihres Kindes, so kann auch in Armutssituationen das kindliche Wohlbefinden sichergestellt sein.⁹⁴ Eine oft unterschätzte Rolle kommt den förderlichen Kontakten eines Kindes zu einer Person außerhalb der Familie zu, die sich dem Kind in positiver Weise zuwendet und seine Entwicklung fördert. Das können Verwandte wie Tante oder Onkel, aber auch Menschen im sozialen Umfeld des Kindes sein. Die Wirkkraft dieser positiven Beziehungen belegt auch eine Studie aus Deutschland, die die Berufsverläufe von über 30 Extremaufsteigerinnen und -aufsteiger untersucht hat.⁹⁵

Kinderarmut braucht eine Gesamtstrategie

In seinem Zwischenruf vom September 2023 stellt das Sachverständigenrat der Bundesregierung für Kinder und Jugend, das Bundesjugendkuratorium, fest, dass „keine kinder- und jugendpolitische Strategie der Bundesregierung gegen Kinder- und Jugendarmut erkennbar“ sei.⁹⁶ Gefordert wird „eine ressort-übergreifende kinder- und jugendpolitische Gesamtstrategie“.⁹⁷ Damit folgt das Bundesjugendkuratorium der Forderung des Kinderzukunftsprogramms der CDU/CSU-Bundestagsfraktion nach einem ineinandergreifendem Bildungs- und Betreuungssystem, das durch eine gute Kooperation von Ländern und Bund getragen werden muss.⁹⁸

Wie eine Strategie gegen Kinderarmut aus Sicht von Kindern und Jugendlichen aussehen kann, zeigt eine bundesweite Umfrage in dieser Altersgruppe.⁹⁹ Als „sehr wichtig“ werden kostenlose Bücher und Lehrmittel in der Schule (70 Prozent) bezeichnet. Es folgen mehr günstiger Wohnraum (64 Prozent) und mehr Lehrkräfte und Sozialarbeitende in Kitas und Schulen, die sich um benachteiligte Kinder kümmern (56 Prozent). „Mehr Geld vom Staat“ folgt dabei erst an sechster Stelle mit 54 Prozent.

EU-Ratsempfehlung: Kinderarmut durch „integrierten, personenzentrierten und multidimensionalen Ansatz“ bekämpfen

Ein weiterer Vorschlag für eine vernetzte Gesamtstrategie findet sich in der Empfehlung zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder durch den Rat der Europäischen Union (14. Juni 2021).¹⁰⁰ Auch dort heißt es, Kinderarmut könne nur durch einen „integrierten, personenzentrierten und multidimensionalen Ansatz“ bekämpft werden.¹⁰¹ Dabei setzt die Ratsempfehlung in erster Linie auf den „effektiven und kostenlosen Zugang zu wichtigen Diensten“¹⁰². Hierzu gehören der Zugang zu Betreuung und Bildung sowie der Zugang zu Gesundheitsdiensten als auch Präventions- und Förderprogrammen für Kinder und Eltern im Gesundheitsbereich.¹⁰³ Als weitere Anti-Kinderarmuts-Maßnahme empfiehlt der Rat der EU, Sport, Freizeit- und kulturelle Aktivitäten in die Bildungsinstitutionen zu holen. Auch „angemessene Strategien und Ressourcen, unter anderem durch Maßnahmen zur Eingliederung junger Mütter und Väter in den Arbeitsmarkt, aber auch Einkommensunterstützung für Familien und Haushalte werden vorgeschlagen.“¹⁰⁴ Monetäre Transferleistungen sind auch hier nur ein Aspekt der über fünfzig Empfehlungen, die in einer Strategie, deren Elemente miteinander verzahnt sind, ein feinmaschiges Netz für bedürftige Kinder und ihre Mütter und Väter entwickeln.

Fazit

Monetäre Zahlungen an junge Familien sind in Notsituationen wichtig. Auch wenn das Vorhaben der Bundesregierung, junge Familien in Armut niedrigschwelliger zu erreichen, positiv bewertet werden kann, gibt es aber „Baustellen“ des im September 2023 von der Regierung beschlossenen Gesetzentwurfes zur Kindergrundsicherung. So wird ein großer Teil der finanziellen Mittel für Familien in einen teuren Bürokratieaufwuchs fließen, der es Familien eher schwerer macht, Leistungen zu beantragen.¹⁰⁵ Auch werden bei der Umsetzung des Gesetzentwurfes junge Menschen unter 25 Jahren aus dem Bürgergeldbezug in die Kindergrundsicherung überführt. Damit verlieren über 400.000 erwerbsfähige junge Menschen unter 25 Jahren den Zugang zu den arbeitsfördernden Maßnahmen des Jobcenters. Das wäre vor dem Hintergrund der Anzahl der 20- bis 34-Jährigen ohne Berufsabschluss, die 2022 erstmals die Marke von 2,5 Millionen überstieg, eher eine Förderung als eine Prävention von Armut. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) bewertet den Gesetzentwurf als deutliche Verschlechterung in den Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche auf dem Weg in Qualifikation und Arbeit.¹⁰⁶ Die Arbeitgeber-Bundesvereinigung BDA vermisst in dem Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung Anreize für Eltern im Bürgergeld, die den Einstieg in Erwerbsarbeit lohnend machen, zum Beispiel dadurch, dass eigene Einkünfte weniger hart auf die Sozialleistungen angerechnet werden als bisher. „Wenn Eltern arbeiten, schützt dies Kinder besser vor Armut als jede Sozialleistung“, heißt es dort.¹⁰⁷

In dem Kindergrundsicherung-Gesetzentwurf fehlt das notwendige Signal an junge, erwerbsfähige Mütter und Väter, dass staatliche Transferleistungen nicht als Dauerzustand gedacht sind, sondern eine punktuelle Hilfestellung für den Weg zur Teilhabe am Erwerbsleben bieten. Ganz im Gegenteil werden in der Kindergrundsicherungsfachdiskussion zum Beispiel seitens des Paritätischen Gesamtverbands „automatisierte Geldleistungen“ an Familien gefordert.¹⁰⁸

Eine Kindergrundsicherung muss zuallererst dafür sorgen, dass erwerbsfähige junge Mütter und Väter zur vorrangigen Zielgruppe der Vermittlung in Erwerbsarbeit und berufsbezogenen Qualifikationen werden. Bereits bestehende Institutionen, wie zum Beispiel Jugendberufsagenturen, können mit ihrem reichen Erfahrungsschatz dabei genutzt werden.

Zweitens benötigen Institutionen der Betreuung und Bildung, auf die Kinder und junge Eltern angewiesen sind, wenn sie der Armut entkommen möchten, dringend weitere Investitionen und vor allem auch Personal. Ein Plan, wie die Attraktivität der Arbeit in Institutionen der frühkindlichen Bildung als auch in Grundschulen gesteigert werden kann, gehört zu den vorrangigen Maßnahmen gegen Kinderarmut.¹⁰⁹ Auch das Kinderzukunftsprogramm der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sieht in qualitativ hochwertigen und verlässlichen Institutionen der Betreuung und Bildung den Schlüssel für die Bekämpfung von Armut.¹¹⁰

Da Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch schwächeren Familien seltener ärztliche Hilfe aufsuchen, bedarf es drittens einer Stärkung von Aufklärungsarbeit, zum Beispiel durch Schulsozialarbeit oder der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ebenfalls wichtig ist der Abbau der immer noch vorhandenen Stigmata psychischer Störungen, auf die Betroffene nicht selten immer noch mit Scham reagieren.¹¹¹ Als ein Beispiel für den Abbau von Stigmata gelten Kampagnen auf kommunaler Ebene, die über psychische Krankheiten aufklären.¹¹²

Viertens können Eltern Armutsrisiken minimieren, wenn sie ein (zeitweise) knappes Budget geschickt einsetzen, positive Beziehungen pflegen, ihrem Kind mit Empathie begegnen und im Bedarfsfall Offenheit für Beratungs- und Bildungsangebote zeigen. Bereits bewährte Programme der Elternbildung, wie zum Beispiel der in Bayern entstandene und mittlerweile in mehreren Bundesländern verbreitete ELTERN TALK,¹¹³ der sich sowohl an deutschsprachige als auch multilinguale Zielgruppen wendet, stehen zur Verfügung. Auch Rucksack KiTa,¹¹⁴ ein ursprünglich niederländisches Sprach- und Bildungsprogramm für Vorschulkinder, für deren Eltern und für pädagogische Fachkräfte, ist ein evaluiertes, besonders in Nordrhein-Westfalen bewährtes Programm. Ins Auge zu fassen wäre aber auch das in den USA entstandene, empirisch basierte, vielfach evaluierte und weltweit erfolgreich angewendete „Incredible-Years“-Programm, das sich an Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte in Kita und Grundschule zugleich richtet.¹¹⁵ Für schwer erreichbare Familien schlägt das bereits zitierte Kinderzukunftsprogramm der CDU/CSU die Einführung von Familienlotsen vor.¹¹⁶

Endnoten

- 1 Gesetz zur Einführung einer Kindergrundsicherung und zur Änderung weiterer Bestimmungen (Bundeskindergrundgesetz – BKG). <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-einfuehrung-einer-kindergrundsicherung-und-zur-aenderung-weiterer-bestimmungen-bundeskindergrundgesetz-bkg--230650> (letzter Aufruf 6.11.2023).
- 2 Merholz, A.-C. / Hyun, B.: Lindner zur Kindergrundsicherung: Bei Kinderarmut hilft nicht immer nur mehr Geld. In: Frankfurter Rundschau, 24.9.2023. FDP-Chef Lindner fordert neben Kindergrundsicherung weitere Maßnahmen (fr.de) (letzter Aufruf: 25.9.2023).
- 3 Vgl. Der Spiegel (2023): Lisa Paus: „Kinder aus der Armut zu holen gibt es nicht zum Nulltarif“. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/reden-und-interviews/lisa-paus-kinder-aus-der-armut-zu-holen-gibt-es-nicht-zum-nulltarif--221956> (letzter Aufruf: 5.10.2023).
- 4 Vgl. Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023): Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 23.9.2023).
- 5 Vgl. Vorholz, I. / Elxnat, M. (2023): Ausschussdrucksache 20(13)80a. Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“. Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund. Deutscher Landkreistag, Postfach 11 02 52, 10832 Berlin (bundestag.de) (letzter Aufruf: 8.11.2023).
- 6 Vgl. Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.). [unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf](https://www.unicef.de/medien/unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf) (letzter Aufruf: 9.9.2023).
- 7 Vgl. Gillmann, B./Specht, F. (2023): Erstmals mehr als 2,5 Millionen Menschen ohne Berufsabschluss. Arbeitsmarkt: Erstmals mehr als 2,5 Millionen Menschen ohne Berufsabschluss (handelsblatt.com) (letzter Aufruf: 2.6.2023).
- 8 Der Elternbedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren kann auch bis 2025 voraussichtlich nicht gedeckt werden. Vgl. Autor:innengruppe Bildungsbericht-erstattung: Bildung in Deutschland 2022, S. 8. Bildung in Deutschland 2022 (bildungsbericht.de) (letzter Aufruf: 17.11.2023).
- 9 Vgl. Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023): Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 23.9.2023).
- 10 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung: PM 36/2023: 20 Jahre IGLU: Lesekompetenz von Grundschülerinnen und Grundschulern gesunken. Stark-Watzinger/Günther-Wünsch: Lesen ist das Fundament für Bildungserfolg - BMBF (letzter Aufruf: 25.10.2023). Vgl. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten Perspektiven Grundschule - 2022 (kmk.org) (letzter Aufruf: 25.10.2023).
- 11 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023): Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, S. 21.
- 12 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Kinder und Jugendliche von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss besonders von Armut bedroht. Pressemitteilung Nr. NO45 vom 26. Juli 2023. In: Destatis. Kinder und Jugendliche von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss besonders von Armut bedroht - Statistisches Bundesamt (destatis.de) (letzter Aufruf: 1.9.2023).
- 13 Vgl. zum Beispiel: Funcke, A./Menne, S. (2023): Factsheet. Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Bertelsmann Stiftung. Factsheet Kinder- und Jugendarmut in Deutschland (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 20.9.2023).
- 14 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Sonderauswertung. Auswertung der Gemeinschaftsstatistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen). EU-SILC 2022, Erstergebnisse. Die Sonderauswertung definiert als Kinder und Jugendliche alle Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, wenn sie nicht erwerbstätig sind und im Haushalt der Eltern leben.
- 15 Vgl. ebd.
- 16 Vgl. ebd.
- 17 Vgl. ebd.
- 18 Vgl. Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.), S. 67.
- 19 Vgl. ebd., S. 66.

- 20 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Sonderauswertung. Auswertung der Gemeinschaftsstatistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen). EU-SILC 2022, Erstergebnisse.
- 21 Vgl. ebd.
- 22 Vgl. Stellungnahme des VAMV auf Anfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 20.11.2023.
- 23 Vgl. ebd. „Wir fürchten, dass diese Reform das Armutsrisiko von Alleinerziehenden weiter verschärfen wird. Denn es ist nicht sichergestellt, dass erheblichen Unterhaltskürzungen auch erhebliche Entlastungen der alleinerziehenden Elternteile im Alltag oder bessere Erwerbschancen entgegenstehen. Die Folgen einer asymmetrischen Arbeitsteilung bei einer Trennung sind ein blinder Fleck in den Eckpunkten.“
- 24 Vgl. Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.), S. 66.
- 25 Vgl. ebd., S. 71.
- 26 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland, S. 235.
- 27 Vgl. ebd., S. 235 f.
- 28 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023): Interministerielle Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“. Abschlussbericht, S. 40.
- 29 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023): Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, S. 16.
- 30 Vgl. Witte, J. / Zeitler, A. / Hasemann, L. / Diekmannshemke, J. (2023): DAK – Kinder- und Jugendreport 2023. Gesundheit und Gesundheitsversorgung während und nach der Pandemie. Datenzeitraum: 2017–2022.
- 31 Vgl. Correll, C. U. (2023): Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau. In: Pressemeldung DAK-Gesundheit (4.11.2023). Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau | DAK-Gesundheit (letzter Aufruf: 5.2.2024).
- 32 Vgl. Witte, J. / Zeitler, A. / Hasemann, L. / Diekmannshemke, J. (2023): DAK – Kinder- und Jugendreport 2023. Gesundheit und Gesundheitsversorgung während und nach der Pandemie. Datenzeitraum: 2017–2022.
- 33 Die Weltbank sieht absolute Armut dann als gegeben, wenn ein Mensch nicht in der Lage ist, sich täglich die Menge an Gütern zu kaufen, die in den USA 2,15 Dollar kosten würden. Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/themen/armut#:~:text=Nach%20Berechnungen%20der%20Weltbank%20leben,1%2C3%20Milliarden%20Menschen%20betroffe> (letzter Aufruf: 24.8.2023).
- 34 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2023): Armut. In: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/armut-14038> (letzter Aufruf: 28.9.2023).
- 35 Vgl. Statistisches Bundesamt (2024): Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung. FAQ. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefahrdung/> (letzter Aufruf: 10.1.2024).
- 36 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Deutschland von 1991 bis 2022. In: Destatis. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14271/umfrage/deutschland-anteil-auslaender-an-bevoelkerung> (letzter Aufruf 26.7.2023).
- 37 Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022): Statistik. 4. Strukturmerkmale von Bedarfsgemeinschaften und Personen im SGB II – Jahreswerte. Jahresdurchschnitte 2005–2022.
- 38 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). In: Destatis. Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) - Statistisches Bundesamt (destatis.de) (letzter Aufruf: 29.9.2023).
- 39 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen nach Geschlecht und Alter. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefahrdung/Tabellen/armutsgef-quotenach-sozialleistung-mz-silc.html> (letzter Aufruf: 20.8.2023).
- 40 Deshalb lagen 2022 weniger Personen mit ihren Nettoeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle und entsprechend gilt dasselbe auch für die in diesen Haushalten lebenden Kinder und Jugendlichen, vgl. Mail des Statistischen Bundesamtes 17.10.2023.
- 41 Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023): Armutsgefährdung und Einkommensverteilung (MZ-Kern).
- 42 Vgl. Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. Factsheet: Kinderarmut in Deutschland (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 12.9.2023).
- 43 Vgl. Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.). [unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf](https://www.unicef.de/studien/ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf) (letzter Aufruf: 9.9.2023).
- 44 Vgl. ebd., S. 71.
- 45 Vgl. ebd., S. 71.
- 46 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland, S. 223. Neunter Familienbericht – Eltern sein in Deutschland (bmfsfj.de) (letzter Aufruf: 18.12.2023).

- 47 Vgl. ebd., S. 223.
- 48 Vgl. Soldt, R. / Locke, S.: Die Risse in der Gesellschaft werden immer tiefer. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.11.2023.
Einwanderung: Die Risse in der Gesellschaft werden tiefer (faz.net) (letzter Aufruf 7.11.2023).
- 49 Vgl. Peter, F. H. / Spieß, K. (2013): Arbeitsplatzverlust der Mutter kann die Entwicklung ihrer Kinder beeinträchtigen. In: DIW-Wochenbericht 33, S. 3–8.
- 50 Vgl. ebd., S. 6.
- 51 Vgl. Tippmann, C. / Weinhardt, F. (2023): Arbeitslosigkeit der Eltern von Grundschulkindern beeinträchtigt deren Bildungserfolg nachhaltig. In: DIW Wochenbericht 12, S. 140–147.
- 52 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland.
- 53 Vgl. Kind, M./Haisken-De New, J. (2012): Unexpected Victims: How Parents' Unemployment affects their children's life satisfaction. In: Melbourne Institute Working Papers 2/12. Unexpected Victims: How Parents' Unemployment Affects Their Children's Life Satisfaction by John P. Haisken-DeNew, Michael Kind: SSRN (letzter Aufruf: 31.8.2023).
- 54 Vgl. Ugucioni, J. (2022): The long-run effects of parental unemployment in childhood. In: Working Paper Series 45. The long-run effects of parental unemployment in childhood (econstor.eu) (letzter Aufruf: 23.8.2023).
- 55 Vgl. ebd., S. 3 f.
- 56 Vgl. Christoffersen, M. N. (2000): Growing up with Unemployment. A study of parental unemployment and children's risk of abuse and neglect based on national longitudinal 1973 birth cohorts in Denmark. In: Childhood 7/4. Growing Up with Unemployment (sagepub.com) (letzter Aufruf: 31.8.2023).
- 57 Vgl. ebd., S. 430.
- 58 Vgl. ebd.
- 59 Vgl. Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei? In: Zeitschrift für Pädagogik 51/2, S. 170–191; Evans, G. W. (2004): The Environment of Childhood Poverty. In: American Psychologist 59/2, S. 77–92.
- 60 Vgl. Laubstein, C. / Holz, G. / Seddig, N. (2016): Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Studie_WB_Armutsfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 14.8.2023).
- 61 Vgl. Evans, G. W. (2004): The Environment of Childhood Poverty. In: American Psychologist 59/2, S. 77–92.
- 62 Vgl. Lietzmann, T./ Wenzig, C. (2020): Materielle Unterversorgung von Kindern. Bertelsmann Stiftung. www.bertelsmann-stiftung.de/unterversorgung-kinder (letzter Aufruf: 2.10.2022).
- 63 Vgl. Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. 291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 23.8.2023).
- 64 Vgl. Robert Bosch Stiftung (2023): Das Deutsche Schulbarometer. Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften allgemeiner und berufsbildender Schulen. Schulbarometer_Lehrkraefte_2023_FACTSHEET.pdf (bosch-stiftung.de) (letzter Aufruf: 29.9.2023).
- 65 Vgl. Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. 291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 23.8.2023).
- 66 Vgl. Lietzmann, T./Wenzig, C. (2020): Materielle Unterversorgung von Kindern. Bertelsmann Stiftung. www.bertelsmann-stiftung.de/unterversorgung-kinder (letzter Aufruf: 2.10.2022).
- 67 Vgl. Mafaalani, A. (2021): Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft.
- 68 Vgl. Evans, G. W. (2004): The Environment of Childhood Poverty. In: American Psychologist 59/2, S. 77–92.
- 69 Vgl. Holz, G. (2010): Frühe Armutserfahrungen und ihre Folgen. Kinderarmut im Vorschulalter. In: Zander, M. (Hrsg.): Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis, S. 100.
- 70 Vgl. Präventionsradar (2023): Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradars 2022/2023. DAK (Hrsg.), S. 7. Ergebnisbericht_2022_2023 (dak.de) (letzter Aufruf: 22.9.2023).
- 71 Vgl. ebd.
- 72 Vgl. Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei? In: Zeitschrift für Pädagogik 51/2, S. 170–191.
- 73 Vgl. Correll, C. U. (2023): Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau. In: Pressemeldung DAK-Gesundheit (4.11.2023). Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau | DAK-Gesundheit (letzter Aufruf: 5.2.2024).

- 74 Vgl. Andresen, S./Galic, D. (2015): Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung. Verlag Bertelsmann Stiftung; Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. In: bertelsmann-stiftung.de, S. 16. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf (letzter Aufruf: 16.10.2023).
- 75 Vgl. Präventionsradar (2023): Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradars 2022/2023. DAK (Hrsg.), S. 22.
- 76 Vgl. Volf, I., et al. (2019): Wenn Kinderarmut erwachsen wird. AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-Folgen von Armut im Lebensverlauf. Endbericht der 5. AWO-ISS-Studie im Auftrag des Bundesverbands der Arbeiterwohlfahrt. Langzeitstudie zur Lebenssituation und Lebenslage (armer) Kinder: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (iss-ffm.de) (letzter Aufruf: 8.12.2023).
- 77 Vgl. Präventionsradar (2023): Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradars 2022/2023. DAK (Hrsg.).
- 78 Vgl. ebd.
- 79 Vgl. Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei? In: Zeitschrift für Pädagogik 51/2, S. 172 f.
- 80 Vgl. Andresen, S./Galic, D. (2015): Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung. Verlag Bertelsmann Stiftung. Vgl. auch Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. In: bertelsmann-stiftung.de, S. 18. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf (letzter Aufruf 16.10.2023).
- 81 Vgl. Holz, G. (2010): Frühe Armutserfahrungen und ihre Folgen. Kinderarmut im Vorschulalter. In: Zander, M. (Hrsg.): Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis.
- 82 Vgl. Robert Bosch Stiftung (2023): Das Deutsche Schulbarometer. Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften allgemeiner und berufsbildender Schulen. Schulbarometer_Lehrkraefte_2023_FACTSHEET.pdf (bosch-stiftung.de) (letzter Aufruf: 29.9.2023).
- 83 Vgl. ebd., S. 100 ff.
- 84 Vgl. Präventionsradar (2023): Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradars 2022/2023. DAK (Hrsg.).
- 85 Vgl. ebd., S. 18 f.
- 86 Vgl. ebd., S. 14.
- 87 Vgl. Huizinga, O.: Weniger Bewegung, mehr Süßes – Gewichtszunahme: Wie Corona das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen verändert hat. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Hrsg.). S. 52–62.
- 88 Vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2022, S. 10 f. Bildung in Deutschland 2022 (bildungsbericht.de) (letzter Aufruf: 17.11.2023).
- 89 Vgl. ebd., S. 161.
- 90 Vgl. ebd., S. 10.
- 91 Vgl. Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei? In: Zeitschrift für Pädagogik 51/2, S. 174.
- 92 Vgl. Holz, G. (2010): Frühe Armutserfahrungen und ihre Folgen. Kinderarmut im Vorschulalter. In: Zander, M. (Hrsg.): Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis, S. 102.
- 93 Vgl., ebd. S. 105.
- 94 Vgl. Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.), ebd., S. 79. [unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf](https://www.unicef.de/media/149111/unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf) (letzter Aufruf: 9.9.2023).
- 95 Vgl. El-Mafaalani, A. (2012): BildungsaufsteigerInnen aus benachteiligten Milieus.
- 96 Vgl. Bundesjugendkuratorium (2023): Kinder- und Jugendarmut überwinden! Eine Strategie gegen Kinder- und Jugendarmut ist nicht erkennbar. Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums. Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums Kinder- und Jugendarmut 070923.pdf (letzter Aufruf: 3.10.2023).
- 97 Vgl. ebd.
- 98 Vgl. Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023): Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 23.9.2023).
- 99 Vgl. Hofmann, H., et al. (2023): Kinderreport Deutschland 2023. Kinderarmut in Deutschland. Deutsches Kinderhilfswerk (Hrsg.). kinderreport-2023-data.pdf (bmfsfj.de) (letzter Aufruf: 3.10.2023).
- 100 Empfehlung (EU) 2021/1004 des Rates vom 14. Juni 2021 zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder. L_2021223DE.01001401.xml (europa.eu) (letzter Aufruf: 3.10.2023).
- 101 Ebd., Präambel (26).
- 102 Ebd., Präambel (15).

- 103 Ebd., Präambel (20-22).
- 104 Vgl. ebd., Empfehlung 6 c.
- 105 Insgesamt gilt als zweifelhaft, ob der Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung in der jetzigen Form dazu geeignet ist, Kinderarmut nachhaltig zu bekämpfen. In der öffentlichen Anhörung des Deutschen Bundestages zum Gesetzentwurf kamen die Sachverständigen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass der seit September 2023 vorliegende Entwurf eine Schlechterstellung von Familien in Armut bedeute. Familien in Armut hätten künftig statt einer Antragsstelle (Jobcenter) nun eine weitere, die Familienkasse, die aber personal- und kostenintensiv erst bundesweit ausgebaut werden müsse. Vgl. Deutscher Bundestag, 50. Sitzung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Öffentliche Anhörung am 13.11.2023, Paul-Löbe-Haus, Berlin.
- 106 Vgl. Stellungnahme der BA zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung und zur Änderung weiterer Bestimmungen. 6.9.2023.BA-Stellungnahme (bmf.sj.de) (letzter Aufruf: 12.11.2023).
- 107 Vgl. Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) (2023): Ausschussdrucksache20(13)79f. Unaufgeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“, ebd., S. 2. Stellungnahme Referentenentwurf Kindergrundsicherung (bundestag.de) (letzter Aufruf 8.11.2023).
- 108 Aust, A. Der Paritätische Gesamtverband. Angeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“, BT-Drs. 20/9092, S. 2, 20(13)80f (bundestag.de) (letzter Aufruf 14.11.2023).
- 109 Vgl. Wehrmann, I. (2023): Der Kitakollaps.
- 110 Vgl. Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023): Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 23.9.2023).
- 111 Vgl. Correll, C. U. (2023): Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau. In: Pressemeldung DAK-Gesundheit (4.11.2023). Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau | DAK-Gesundheit (letzter Aufruf: 5.2.2024).
- 112 Vgl. Luhmann, M. et al. (2023): Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie. Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie, Das Landesportal Land NRW (letzter Aufruf: 1.2.2024).
- 113 Vgl. Ziesel, E. (2021): Frau Amira lädt ein. In: Eltern mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Hrsg.). Eltern mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen – Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (kas.de) (letzter Aufruf: 3.10.2023).
- 114 Vgl. Rucksack KiTa (2023): Willkommen bei Rucksack KiTa. In: griffbereit-rucksack.de. Rucksack KiTa – Griffbereit & Rucksack KiTa (griffbereit-rucksack.de) (letzter Aufruf: 6.10.2023).
- 115 Die Incredible-Years-Programme fördern die sozial-emotionalen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren. Sie stützen sich auf über 40 Jahre Forschung und wissenschaftliche Evaluation. Siehe: The Incredible Years (2023). Evidence-Based Early Intervention Programs, Incredible Years (letzter Aufruf: 6.10.2023).
- 116 Vgl. Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023): Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 23.9.2023).

Literatur

A Andresen, S. / Galic, D. (2015): Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung. Gütersloh. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.).

Antrag der Fraktion der CDU/CSU an den Deutschen Bundestag (19.9.2023):

Kinderzukunftsprogramm starten und mit zehn Maßnahmen zum Erfolg führen. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008399.pdf> (letzter Aufruf: 21.11.2023).

Aust, A.: Der Paritätische Gesamtverband. Angeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“, BT-Drs. 20/9092. 20(13)80f (bundestag.de) (letzter Aufruf 14.11.2023).

Autor : innengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2022. Bildung in Deutschland 2022 (bildungsbericht.de) (letzter Aufruf: 17.11.2023).

B Bertram, H. (2023): Ein Versprechen an die Jugend. UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023. Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (Hrsg.). unicef-studie-ein-versprechen-an-die-jugend-sperrfrist-14-9-11-uhr-data.pdf (letzter Aufruf: 9.9.2023).

Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet. Kinderarmut in Deutschland. 291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 23.8.2023).

Bundesagentur für Arbeit (2022): Statistik. 4. Strukturmerkmale von Bedarfsgemeinschaften und Personen im SGB II – Jahreswerte. Jahresdurchschnitte 2005–2022. Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) – Statistik der Bundesagentur für Arbeit (arbeitsagentur.de) (letzter Aufruf: 22.11.2023).

Bundesjugendkuratorium (2023): Kinder- und Jugendarmut überwinden! Eine Strategie gegen Kinder- und Jugendarmut ist nicht erkennbar. Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums. Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums Kinder- und Jugendarmut 070923.pdf (letzter Aufruf: 3.10.2023).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland. Neunter Familienbericht – Eltern sein in Deutschland (bmfsfj.de) (letzter Aufruf: 28.8.2023).

Bundesministerium für Bildung und Forschung, PM 36/2023: 20 Jahre IGLU: Lesekompetenz von Grundschülerinnen und Grundschulern gesunken. Stark-Watzinger/Günther-Wünsch: Lesen ist das Fundament für Bildungserfolg – BMBF (letzter Aufruf: 25.10.2023).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023): Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“. BMFSFJ – Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (letzter Aufruf: 7.9.2023).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2023): Armut. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/armut-14038> (letzter Aufruf: 28.9.2023).

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) (2023): Unaufgeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“, Ausschussdrucksache 20(13)79 f. Stellungnahme Referentenentwurf Kindergrundsicherung (bundestag.de) (letzter Aufruf: 20.11.2023)

C Christoffersen, M. N. (2000): Growing up with Unemployment. A study of parental unemployment and children's risk of abuse and neglect based on national longitudinal 1973 birth cohorts in Denmark. In: *Childhood 7/4. Growing Up with Unemployment* (sagepub.com) (letzter Aufruf: 31.8.2023).

Correll, C. U. (2023): Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau. In: *Pressemeldung DAK-Gesundheit* (4.11.2023). Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau | DAK-Gesundheit (letzter Aufruf: 5.2.2024).

E El-Mafaalani, A. (2012): *BildungsaufsteigerInnen aus benachteiligten Milieus.* Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

El-Mafaalani, A. (2021): *Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft.* Köln. Kiepenheuer & Witsch.

Empfehlung (EU) 2021/1004 vom 14. Juni 2021 zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder. Empfehlung 7. L_2021223DE.01001401.xml (europa.eu) (letzter Aufruf: 3.10.2023).

Evans, G. W. (2004): The Environment of Childhood Poverty. In: *American Psychologist* 59/2, S. 77–92.

G Gesetz zur Einführung einer Kindergrundsicherung und zur Änderung weiterer Bestimmungen (Bundeskindergrundgesetz-BKG). <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-einfuehrung-einer-kindergrundsicherung-und-zur-aenderung-weiterer-bestimmungen-bundeskindergrundsicherungsgesetz-bkg--230650> (letzter Aufruf: 6.11.2023)

- Gillmann, B. / Specht, F. (2023):** Erstmals mehr als 2,5 Millionen Menschen ohne Berufsabschluss. In: Handelsblatt.com. Arbeitsmarkt: Erstmals mehr als 2,5 Millionen Menschen ohne Berufsabschluss (handelsblatt.com) (letzter Aufruf: 2.6.2023).
- H Hofmann, H., et al. (2023):** Kinderreport Deutschland 2023. Kinderarmut in Deutschland. Deutsches Kinderhilfswerk (Hrsg.). kinderreport-2023-data.pdf (bmfsfj.de) (letzter Aufruf: 3.10.2023).
- Holz, G. (2010):** Frühe Armutserfahrungen und ihre Folgen. Kinderarmut im Vorschulalter. In: Zander, M. (Hrsg.): Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Huizinga, O. (2024):** Weniger Bewegung, mehr Süßes – Gewichtszunahme: Wie Corona das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen verändert hat. Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.), S. 52–62.
- K Kind, M. / Haisken-De New, J. (2012):** Unexpected Victims: How Parents' Unemployment affects their children's life satisfaction. In: Melbourne Institute Working Papers 2/12. Unexpected Victims: How Parents' Unemployment Affects Their Children's Life Satisfaction by John P. Haisken-DeNew, Michael Kind :: SSRN (letzter Aufruf: 31.8.2023).
- Kuroczik, J. (2023):** Essen und die Psyche. In: FAZ, 27.9.2023, Nr. 225, Natur und Wissenschaft, S. N 1.
- L Laubstein, C. / Holz, G. / Seddig, N. (2016):** Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Studie_WB_Armutsfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (letzter Aufruf: 14.8.2023).
- Lietzmann, T. / Wenzig, C. (2020):** Materielle Unterversorgung von Kindern. Bertelsmann Stiftung. www.bertelsmann-stiftung.de/unterversorgung-kinder (letzter Aufruf: 2.10 2022).
- Luhmann, M., et al. (2023):** Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie. Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie | Das Landesportal Land.NRW (letzter Aufruf: 1.2.2024).
- M Merholz, A.-C. / Hyun, B.:** Lindner zur Kindergrundsicherung: Bei Kinderarmut hilft nicht immer nur mehr Geld. In: Frankfurter Rundschau, 24.9.2023. FDP-Chef Lindner fordert neben Kindergrundsicherung weitere Maßnahmen (fr.de) (letzter Aufruf: 25.9.2023).
- P Paus, Lisa (2023):** „Kinder aus der Armut zu holen gibt es nicht zum Nulltarif“. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/reden-und-interviews/lisa-paus-kinder-aus-der-armut-zu-holen-gibt-es-nicht-zum-nulltarif--221956> (letzter Aufruf: 5.10.2023).

Peter, F. H. / Spieß, K. (2013): Arbeitsplatzverlust der Mutter kann die Entwicklung ihrer Kinder Beeinträchtigen. In: DIW-Wochenbericht 33, S. 3–8.

Präventionsradar (2023): Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradars 2022/2023. DAK (Hrsg.), DAK-Präventionsradar 2023 (letzter Aufruf: 13.10.2023).

R Robert Bosch Stiftung (2023): Das Deutsche Schulbarometer. Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften allgemeiner und berufsbildender Schulen. Schulbarometer_Lehrkraefte_2023_FACTSHEET.pdf (bosch-stiftung.de) (letzter Aufruf: 29.9.2023)

Rucksack KiTa (2023): Willkommen bei Rucksack KiTa. In: griffbereit-rucksack.de. Rucksack KiTa – Griffbereit & Rucksack KiTa (griffbereit-rucksack.de) (letzter Aufruf: 6.10.2023).

S Soldt, R. / Locke, S.: Die Risse in der Gesellschaft werden immer tiefer. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.11.2023. Einwanderung: Die Risse in der Gesellschaft werden tiefer (faz.net) (letzter Aufruf: 7.11.2023).

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2022): Basale Kompetenzen vermitteln - Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten Perspektiven Grundschule – 2022 (kmk.org) (letzter Aufruf: 25.10.2023).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023): Armutsgefährdung und Einkommensverteilung (MZ-Kern). Armutsgefährdung und Einkommensverteilung (MZ-Kern) | Statistikportal.de (letzter Aufruf: 5.8.2023).

Statistisches Bundesamt (2023): Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Deutschland von 1991 bis 2022. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14271/umfrage/deutschland-anteil-auslaender-an-bevoelkerung> (letzter Aufruf: 26.7.2023).

Statistisches Bundesamt (2023): Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen nach Geschlecht und Alter. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/Tabellen/armutsgef-quote-nach-sozialleistung-mz-silc.html> (letzter Aufruf: 20.8.2023).

Statistisches Bundesamt (2023): Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). In: Destatis. Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) - Statistisches Bundesamt (destatis.de) (letzter Aufruf: 29.9.2023).

Statistisches Bundesamt (2023): Kinder und Jugendliche von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss besonders von Armut bedroht. Pressemitteilung Nr. NO45 vom 26. Juli 2023. Kinder und Jugendliche von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss besonders von Armut bedroht – Statistisches Bundesamt (destatis.de) (letzter Aufruf: 1.9.2023).

Statistisches Bundesamt (2023): Sonderauswertung für die Konrad-Adenauer-Stiftung. Auswertung der Gemeinschaftsstatistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen). EU-SILC 2022, Erstergebnisse.

T The Incredible Years (2023). Evidence-Based Early Intervention Programs | Incredible Years (letzter Aufruf: 6.10.2023).

Tippmann, C. / Weinhardt, F. (2023): Arbeitslosigkeit der Eltern von Grundschulkindern beeinträchtigt deren Bildungserfolg nachhaltig. In: DIW-Wochenbericht 12, S. 140–147.

U Ugucioni, J. (2022): The long-run effects of parental unemployment in childhood. In: Working Paper Series 45. The long-run effects of parental unemployment in childhood (econstor.eu) (letzter Aufruf: 23.8.2023).

V Volf, I., et al. (2019): Wenn Kinderarmut erwachsen wird. AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-) Folgen von Armut im Lebensverlauf. Endbericht der 5. AWO-ISS-Studie im Auftrag des Bundesverbands der Arbeiterwohlfahrt. Langzeitstudie zur Lebenssituation und Lebenslage (armer) Kinder: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (iss-ffm.de) (letzter Aufruf: 8.11.2023).

Vorholz, I. / Elxnat, M. (2023). Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund. Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 13. November 2023 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Kindergrundsicherung“. Ausschussdrucksache 20(13)80a. Deutscher Landkreistag, Postfach 11 02 52, 10832 Berlin (bundestag.de) (letzter Aufruf: 8.11.2023).

W Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei? In: Zeitschrift für Pädagogik 51/2, S. 170–191.

Wehrmann, I. (2023): Der Kitakollaps. Freiburg im Breisgau. Herder.

Witte, J. / Zeitler, A. / Hasemann, L. / Diekmannshemke, J. (2023): DAK – Kinder- und Jugendreport 2023. Gesundheit und Gesundheitsversorgung während und nach der Pandemie. Datenzeitraum: 2017–2022.

Z Ziesel, E. (2021): Frau Amira lädt ein. In: Eltern mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen. Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.). Eltern mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen - Konrad-Adenauer-Stiftung (kas.de) (letzter Aufruf: 3.10.2023).

Die Autorinnen

Silvia Breher, MdB

Stellvertretende Vorsitzende der CDU Deutschlands.
Familienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Elisabeth Hoffmann

Familie und Jugend
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Berlin

Dr. Otilie Klein, MdB

Generalsekretärin der CDU Berlin.
Mitglied im Bundestags-Ausschuss Arbeit und Soziales
und Berichterstatterin für das Thema Kinderarmut

Impressum

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2024, Berlin

Ansprechpartnerin in der Konrad-Adenauer-Stiftung
Elisabeth Hoffmann
Jugend und Familie
Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Analyse und Beratung
Tel.: +49/030 26996 25 15
elisabeth.hoffmann@kas.de

Gestaltung und Satz: KALUZA+SCHMID Studio GmbH, Berlin

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN: 978-3-98574-226-4

